

Ruth Florsheim

„Ich will wenigstens etwas tun, was ich, wenn ich schon bleiben muss, nur in Deutschland tun kann.“

Geboren im Jahr 1900 erlebte Ruth Florsheim beinahe das ganze 20. Jahrhundert: Das Kaiserreich, den Ersten Weltkrieg, die Weimarer Republik, den aufkommenden Nationalsozialismus, das aufgezwungene Exil in Europa und in Palästina, das zum Staat Israel wurde, das Nachkriegsdeutschland, die USA der 1950er Jahre, ehe sie sich 1969 entschloss, in Deutschland zu bleiben. Hier erlebte sie den Terrorismus der 1970er Jahre und 1989 den Fall der Mauer. 1998, kurz vor der Jahrtausendwende, endete ihr langes bewegtes Leben. Wie ein roter Faden verbindet ihre Identität als jüdische Deutsche die Stationen ihres Lebens. Schon früh begann Ruth Florsheim zurückzublicken, sich mit der deutschen Vergangenheit zu beschäftigen und ihre Lebensgeschichte öffentlich zu reflektieren. Bis ins hohe Alter sah sie sich als Chronistin, verfasste Erlebnisberichte, Vortragsmanuskripte, sammelte Material und ließ bei Gesprächen ein Aufnahmegerät mitlaufen. So hat sie selbst dazu beigetragen, in lebendiger Erinnerung zu bleiben.¹

Am 15. Juli 1900 wurde Ruth Florsheim² als achttes Kind der Eheleute Salomon, genannt Sally, Florsheim und Selma Florsheim, geb. Auerbach, in Dortmund geboren.³ Mit vier Brüdern und zwei Schwestern – zwei Geschwister waren früh verstorben – wuchs sie in einem wohlhabenden jüdischen Elternhaus auf. Ihr Vater war von einem Rabbiner erzogen worden; dies führte zu seiner ablehnenden Haltung gegenüber dem orthodoxen Judentum. Er machte sich als Kaufmann selbständig und führte einen großen metallverarbeitenden Betrieb „Eisenhändler und Stahlhändler en gros, Am Hafen, Platz 51a“ mit Gleisanbindung im Dortmunder Hafen.⁴ Er war Stadtverordneter, im Vorstand der jüdischen Gemeinde, Mitglied im Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und Mitbegründer eines Kinderheims zur Erholung für Bedürftige aller Konfessionen in Bad Sassendorf in der Soester Börde.⁵ Die familiären Wurzeln der Mutter liegen im Sauerland. Sie führte mit Unterstützung mehrerer Hausangestellter den Haushalt. Nicht nur beim Spielen im großen Garten genossen die Kinder viele Freiheiten.

¹ Tonkassetten und zum Teil als Erlebnisberichte bezeichnete Protokolle der Tonaufnahmen befinden sich neben umfangreichen anderen Dokumenten u. a. im Ruth-Florsheim-Archiv, verwaltet vom Marianne Weber Institut e.V., Oerlinghausen.

² Die ursprüngliche Schreibweise ihres Geburtsnamens lautete Flörshheim.

³ Die folgenden biographischen Angaben folgen im Wesentlichen einem unveröffentlichten Aufsatz von Regina Handrich vom 02.03.2004 und den autobiographischen Quellen gemäß Anm. 1.

⁴ Stadtarchiv Dortmund, Videochip.

⁵ Handrich, Florsheim, S. 1.

Familie Florsheim führte ein offenes Haus und lebte „in den Grenzen alter Vorurteile als geachtete jüdische Bürger“⁶.

Eine frühe Erfahrung führte dazu, dass sich Ruth Florsheim ein Lebensprinzip zu eigen machte, das ihr auch in schweren Zeiten als Richtschnur diente: *„Sogar eine Erfahrung aus der I-Männchen-Klasse habe ich nicht nur bis heute behalten, sondern ist auch ein Lebensprinzip von mir geworden. Wir hatten Turnen. Und wenn man vier Brüder hat und Obstbäume jeder Art im Garten, dann ist man ein Kletterer. Das ist ja ganz klar. Und wir mussten die Kletterübungen an den sogenannten schwedischen dicken Stangen machen, die bis zur Decke gehen. Und eine andere und ich waren die Besten und wir mussten dann um die Wette klettern. Wir kamen zugleich an. „Wer hat’s besser gemacht?“ „Die Margret“ „Warum?“ „Ja, da sah man doch, wie schwer es ist.“ Da sagte die Lehrerin: „Darum ist gerade das andere besser gewesen, von der Ruth! Da sah man gar nicht, wie schwer es ist.“ Das ist für mich ein Prinzip geworden. Wenn ich irgend etwas erlebe, was schwer ist oder was ich bewältigen muss, da muss ich soweit kommen, dass es nicht mehr schwer ist. Da muss ich ganz dadurch.“*⁷ Ob sie bereits damals ahnte, dass sich ihr noch viele Gelegenheiten bieten würden, ihre Erkenntnis auf seine Gültigkeit hin zu prüfen?

Der Tod des Vaters im Februar 1911 war der erste große Schicksalsschlag für das elfjährige Mädchen und ihre Familie. Der älteste Bruder Richard musste das gerade begonnene Jurastudium in Frankreich aufgeben und führte den väterlichen Betrieb weiter bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs 1914. Dann wurden er und zwei weitere Brüder Frontsoldaten, und der Prokurist der Firma übernahm während des Krieges die Führung des Unternehmens. Im April 1917⁸ kam Ruth Florsheim nach Bielefeld, um die Auguste-Viktoria-Schule zu besuchen, die ab 1914 Abiturprüfungen von Schülerinnen abnahm. Für Mädchen war in Dortmund damals nur ein eingeschränktes Abitur möglich⁹ 1920 bestand sie mit 19 weiteren jungen Frauen – unter ihnen Else Bozi¹⁰ und Maria Sogemeier¹¹ – „mitten im Kapp-Putsch“¹²

⁶ Ruth Florsheim: „Widerstehet den Anfängen!“ in: Seniorenpost Nr. 6, Januar 1981, S. 13.

⁷ Protokoll Seite 9 zu Tonkassette 1 Seite A, ohne Datum (wie Anm. 1).

⁸ Stadtarchiv Dortmund, „Personenstands-Aufnahme November 1900, Haus Elisabethstraße 15, Hauseigentümer Florsheim“

⁹ Zur Situation der höheren Schulausbildung für Mädchen in Dortmund siehe: Hanne Hieber: Höhere Töcherschulen, Lyzeen, Mädchengymnasien in Dortmund, S. 3-6, und Hanne Hieber: Seit 1908: Mädchen machen Abitur! Studien- und Berufswege von Mädchen aus Dortmund, beides in: Heimat Dortmund, Zeitschrift des Historischen Vereins für Dortmund und die Grafschaft Mark e.V. in Verbindung mit dem Stadtarchiv Dortmund 1/2008, Jahrhundert der Frauen: Mädchenabitur-Frauenstudium-Frauenwahlrecht.

¹⁰ Dr. Else Noack-Bozi, geb. Bozi, geb. am 12.09.1900 in Bielefeld, verst. am 19.07.1976 in Bielefeld, Tochter des Bielefelder Fabrikanten Alfred Bozi (Spinnerei „Vorwärts“), Studium der Nationalökonomie, Promotion, als Sozialarbeiterin/Fürsorgerin in Berliner Armenvierteln tätig, 1952 Rückkehr nach Bielefeld, Tätigkeit als Lehrerin, Stifterin des Seniorenheims Leithenhof in Bielefeld.

ihr Abitur.¹³ Danach zog sie zurück nach Dortmund, um ihre Mutter zu unterstützen, die zu der Zeit an Depressionen erkrankt war. Zunächst studierte sie an der Dortmunder Kunstgewerbeschule Graphik, mit dem Wunsch, Bucheinbände zu entwerfen. Ihr Studium musste sie jedoch aufgeben, weil ihre umfangreichen häuslichen Verpflichtungen keinen geregelten Schulbesuch zuließen. Später nutzte sie ihr künstlerisches Talent und absolvierte eine Lehre zur Kunstbuchbinderin, die sie nach Überwindung verschiedener Hürden als erste Frau in Westfalen mit der Meisterprüfung abschloss.¹⁴ Was Ruth Florsheim dazu bewogen hat, Deutschland bereits im Oktober 1933 – wenige Monate nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten – gezwungenermaßen zu verlassen, hat sie später so geschildert: *„Ich hatte einige Kapitel von ‚Mein Kampf‘ gelesen und nahm sie ernst, um so mehr als ich schon 1932 in Essen folgendes sah: Ein Block von 6000 Menschen marschierte wie am Draht gezogen hinter einem ‚Führer‘ her, dessen rhythmisches Brüllen ‚Verrecke‘ sie hysterisch mit ‚Juda‘ ergänzten. Die Passanten blieben unbegreiflicher Weise passiv. In Dortmund sah ich wenig später eine Kindergartengruppe marschieren, deren Gesang ‚Wenn’s Judenblut vom Messer spritzt, dann geht’s nochmal so gut‘ von den Umstehenden mit den Worten ‚Sind sie nicht goldig, man möchte sie abknutschen.‘ kommentiert wurde.“*¹⁵

Zunächst arbeitete sie in Italien ohne offizielle Arbeitserlaubnis als Kindermädchen und erhielt lediglich ein geringes Taschengeld. Erst 1936 bekam sie ein Visum, um in Palästina einzureisen, das zu der Zeit unter der Verwaltung der britischen Regierung stand. Dort arbeitete sie zunächst als Hausangestellte in verschiedenen Familien. Seit ihrer Ankunft bekam sie die aufgeheizte Stimmung zwischen jüdischen und arabischen Palästinensern mit, die sich auch gegen die britische Herrschaft richtete. Gewalttätige Übergriffe waren an der Tagesordnung. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs war sie als Hilfsschwester für das englische Rote Kreuz in der Verwaltung eines Internierungslagers tätig. Nachdem die Vollversammlung der Vereinten Nationen (UNO) im November 1947 für eine Teilung Palästinas in einen jüdischen und einen arabischen Teil gestimmt und die Briten Palästina verlassen hatten, erlebte Ruth Florsheim in Jerusalem die mit Waffengewalt ausgetragenen Auseinandersetzungen zwischen

¹¹ Dr. Maria Stemme, geb. Sogemeier, geb. am 19.11.1900, verst. am 19.04.1992, entstammte einem Pfarrhaushalt, Studium der Volkswirtschaft, Promotion, engagierte sich insbesondere für benachteiligte Mädchen und Frauen, Mitbegründerin der Hedwig-Dornbusch-Schule, seit 2010 Namensgeberin des Maria-Stemme Berufskollegs der Stadt Bielefeld.

¹² Mit Kapp-Putsch wird bezeichnet ein im Frühjahr 1920 vier Tage andauernder Versuch rechtsextremer Militärangehöriger um den ostpreußischen Generallandschaftsdirektor Wolfgang Kapp, in Berlin die Reichsregierung unter ihrem Präsidenten Friedrich Ebert zu stürzen.

¹³ Vereinigung ehemaliger Schülerinnen des Bavink-Gymnasiums zu Bielefeld (Hg.): Verzeichnis der ehemaligen Schülerinnen des Bavink-Gymnasiums (früher Kaiserin -Auguste-Viktoria-Schule) Bielefeld 1964 (Stand Frühjahr 1963), S. 11.

¹⁴ Handrich, Florsheim, S. 1.

¹⁵ Florsheim, Widerstehet den Anfängen, S. 14 (wie Anm. 6).

Juden und Arabern, die mit dem Beschluss nicht einverstanden waren. Monatelange wurde Jerusalem von arabischen Kämpfern belagert. Wie grausam sich der Bürgerkrieg auf die Zivilbevölkerung auswirkte, berührte Ruth Florsheim tief. *„Wir hatten erstens große Hungersnot, vor allem Wassernot, und überhaupt keinen Kontakt mehr. Wir waren abgeschnitten von allen anderen.“*¹⁶ In diesen Erfahrungen liegen die Wurzeln ihrer pazifistischen Lebenseinstellung.

Kurz vor der Gründung des Staates Israel im Frühjahr 1948 erhielt sie endlich eine Anstellung als Kunstbuchbinderin und Graphikerin an der Kunstakademie von Jerusalem, der New Bezalel Academy, an der sie auch unterrichtete.¹⁷ Dazu verholten hatte ihr ein einflussreicher Kunstkritiker, der ihre – notgedrungen in der eigenen Einzimmerwohnung ausgestellten – Arbeiten in der örtlichen Presse positiv hervorgehoben hatte. Da sich auch berufsfremde Bewerber für die Stelle interessiert hatten, war die Konkurrenz groß gewesen. Sie erhielt den Auftrag, die Staatsgründungsurkunde Israels zu gestalten und zu fertigen und erlebte 1948 die Proklamation Israels in Jerusalem an der Seite von David Ben Gurion, erster Ministerpräsident des Staates Israel, und Golda Meir.¹⁸ Das Schicksal der vielen Kriegsbeschädigten hatte sie während ihrer Tätigkeit als Hilffschwester hautnah miterlebt. Ihr kam der Gedanke, ihnen mit Rehabilitierungsmaßnahmen zu helfen. *„Nämlich Restaurierung von alten Pergamentschriften und Manuskripten, dabei konnten sie sitzen, das war keine körperliche Anstrengung.“* Auch eine Lederverarbeitungstechnik, die sie in Italien kennengelernt hatte, hielt sie dazu für geeignet.¹⁹ Ihr Antrag wurde nach monatelangen Verhandlungen von David Ben Gurion persönlich genehmigt. Außerdem erhielt sie eine Ausreiseerlaubnis, denn sie sollte in Italien, der Schweiz und Frankreich durch Rundfunkreferate für Völkerverständigung und den neu gegründeten Staat Israel werben. Im Zuge dieses Auftrags konnte sie erreichen, dass israelische Künstler erstmals zur wichtigen internationalen Kunsthandwerkermesse in Mailand (Triennale di Milano) zugelassen wurden. Ruth Florsheim zog es hingegen nach Paris, wo sie in der Bibliothèque Nationale de France die Restaurierung antiker Pergamente weiter studieren wollte. Doch eine Krebsoperation durchkreuzten ihre Pläne. Da die von Israel zugesagten Gelder für ihre Tätigkeit ausblieben, und der französische Staat sie finanziell nicht unterstützen wollte, wurde ihr nahegelegt, die deutsche Staatsangehörigkeit wieder anzunehmen und nach Deutschland zurückzukehren. Ohne ihr Wissen war ihr bei ihrer Ausreise Anfang der 1930er Jahre automatisch die deutsche Staatsangehörigkeit

¹⁶ Protokoll Seite 35 zu Tonkassette 2 Seite A, ohne Datum (wie Anm. 1).

¹⁷ Protokoll Seite 35 bis 36 zu Tonkassette 2 Seite A, ohne Datum (wie Anm. 1).

¹⁸ Handrich, Florsheim, S. 2.

¹⁹ Protokoll Seite 41 zu Tonkassette 2 Seite B, ohne Datum (wie Anm. 1).

aberkannt worden.²⁰ Obwohl sie sich vorgenommen hatte, nie wieder nach Deutschland zurückzukehren, blieb ihr angesichts ihrer angespannten finanziellen Lage keine andere Wahl.

1952, 19 Jahre nach ihrer Auswanderung, traf sie wieder in Deutschland ein. *„Als ich ankam in Dortmund stand da: ‚Willkommen in der Heimat‘. Nur war das nicht für mich. Das war für die Kriegsgefangenen, die damals zum ersten Mal nach Hause kamen.“* erinnerte sie sich später.²¹ Zunächst stellte sie einen Antrag auf Entschädigung für ihr Elternhaus in der Dortmunder Elisabethstraße 15. Da sich das Verfahren hinzog, studierte sie in Heidelberg Geschichte, Kunstgeschichte und Soziologie. Und sie fiel im Nachkriegsdeutschland durch ihre Art auf, unangenehme Wahrheiten auszusprechen und unerschrocken ihren Standpunkt darzulegen. Immer häufiger wurde sie von Volkshochschulen und Kirchengemeinden als Referentin angefragt und sah darin ihre Bestimmung. *„Ich will wenigstens etwas tun, was ich, wenn ich schon bleiben muss, nur in Deutschland tun kann. Und dann habe ich diese Informations- und Verständigungsarbeit angefangen.“*²² Nachdem ihrer Mutter als Miteigentümerin des Hauses in der Elisabethstraße eine einmalige Entschädigung in geringer Höhe zugesprochen worden war und Ruth Florsheim ebenfalls einen kleinen Entschädigungsbetrag erhalten hatte, reiste sie in die USA, wo es nach über 20 Jahren zu einem Wiedersehen mit ihrer Mutter kam. Selma Florsheim lebte bei ihrer Tochter Anna und ihrem Sohn Werner. Gemeinsam mit ihrer Mutter unternahm Ruth Florsheim eine sechswöchige Reise. Bei Anna Florsheim, ihrer einzigen Schwester, die den Holocaust überlebt hatte,²³ hatten die Jahre der nationalsozialistischen Verfolgung tiefe Spuren hinterlassen. So hatte sie der Mutter untersagt, Deutsch zu sprechen, diese konnte sich jedoch in den USA mit nur wenigen englischen Sprachbrocken kaum zurecht finden. Anna lehnte Ruths versöhnende Haltung gegenüber den Deutschen strikt ab und wollte mit ihrer Schwester nichts zu tun haben. Erst spät haben sie sich versöhnt.²⁴ Ruth Florsheim blieb acht Jahre in den USA, wo sie unter anderem in New York an der New School für Social Research als Dozentin zum Thema Israel referierte. Hier lernte sie auch den jungen deutschen Studenten Richard Grathoff kennen. Mit ihm und seiner späteren Familie verband sie eine lebenslange enge Freundschaft. In New York gelang es ihr, als Buchbinderin Fuß zu fassen und Aufträge für anspruchsvolle Restaurierungsarbeiten zu erhalten – wie der Restaurierung eines der wenigen Bücher Galileos, die die Witwe eines Wissenschaftlers der Universität von Kalifornien schenkte. Die Donnell Library, eine Zweigstelle der New Yorker städtischen Bibliothek, stellte ihre Arbeiten der Öffentlichkeit

²⁰ Protokoll Seite 27 zu Tonkassette 3, ohne Datum (wie Anm. 1).

²¹ Protokoll Seite 43 zu Tonkassette 2 Seite B, ohne Datum (wie Anm. 1).

²² Protokoll Seite 5 zu Tonkassette 5 vom 18.08.1985 (wie Anm. 1).

²³ Die zweite Schwester Martha, geb. am 08.09.1893, war im KZ Theresienstadt umgekommen.

²⁴ Protokoll Seite 44 zu Tonkassette 2 Seite B, ohne Datum (wie Anm. 1).

in einer kleinen Ausstellung vor. Für die Bibliothek des Weißen Hauses in Washington band sie an Präsident John F. Kennedy gerichtete Kinderbriefe zu einem Buch.²⁵

Von New York ging sie für ein Jahr nach Österreich und arbeitete als Dolmetscherin und Reiseleiterin für das Mozarteum in Salzburg.²⁶ Der Bruch einer Hand setzte ihrer Tätigkeit als Kunstbuchbinderin endgültig ein Ende.

Nach dem Tod ihrer Mutter 1969 kehrte Ruth Florsheim endgültig nach Deutschland zurück. Sie entschied sich für Bielefeld, der Stadt, in der sie einst ihr Abitur abgelegt hatte. Hier engagierte sie sich für ihr großes Anliegen, vor allem der jüngeren Generation Aufklärung und Information über das Judentum im Allgemeinen und insbesondere über die Situation der Juden während der Zeit des Nationalsozialismus zukommen zu lassen. Sie wollte der weit verbreiteten Auffassung entgegentreten, dass Hitler wie ein „*Pilz aus der Erde geschossen sei*“.²⁷ Ihre Themen fasste sie zusammen zu den Vortragsreihen „Entwicklung und Situation des Staates Israel“, „Der Staat [Israel] und seine Probleme“, „Religion und Kultur in Israel“, „Religion und Kultur“ sowie „Menschliche Bezüge und soziologische Probleme“. Wie wichtig ihr eine ausgewogene Betrachtungsweise erschien, lässt sich daran ablesen, dass sie beispielsweise beim Vortrag zum Thema „Außenpolitische Entwicklungen – Politik seit 1967“ arabische bzw. proarabische Korreferenten zu Wort kommen ließ.²⁸ Ihre Vorträge hielt Ruth Florsheim auch in Seminarform an der Universität Bielefeld, in verschiedenen Schulen, in der „Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit“ und in Jugendgruppen. Je nach Publikum und Anlass baute sie praktische Beispiele ein. Mit Apfelschnitz und Honig hatte sie der Evangelischen Frauenhilfe in Senne I vorgeführt, wie Juden ihr Neujahrsfest Rosch-Haschana feiern.²⁹ Die Kinder der Laborschule erinnern sich noch heute an ein Nuss-Spiel, das Ruth Florsheim ihnen als Chanukka-Spiel beigebracht hatte.

Ruth Florsheim gab den entscheidenden Anstoß, die Arbeitsgemeinschaft Bielefeld der Deutsch-Israelischen Gesellschaft ins Leben zu rufen. Auslöser war das Attentat palästinensischer Terroristen auf die israelische Mannschaft bei den Olympischen Spielen 1972 in München. Nach langen Planungen fand am 2. März 1975 in der Kunsthalle Bielefeld der repräsentative Auftakt zu ihrer Gründung statt.

²⁵ Interview mit Ruth Florsheim über ihre Buchbinderhandwerk-Ausstellung in New York vom 29.03.1962, österreichischemediathek, audiovisuelles archiv technisches museum wien, www.mediathek.at/atom/0918AE66-032-0179-0000063C-0917AC63 (09.06.2013).

²⁶ Handrich, Florsheim, S. 3.

²⁷ Florsheim, Widersteht, S. 13 (wie Anm. 6).

²⁸ Zweiseitiges Informationsblatt zu Vortragsthemen, Vita und Gremien mit Auszügen aus Vortragsbesprechungen von 1953–1974, ohne Datum, versehen mit Stempel Ruth Florsheims.

²⁹ Erinnerung an Ruth Florsheim, Unsere Kirche Nr. 17 vom 25.04.1999, S. 22.

In der konstituierenden Sitzung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft am 19. März 1975 hielt Ruth Florsheim einen kurzen Rückblick auf die Vorbereitungszeit. Sie führte dabei aus, dass es darum gehe, die bestehenden diplomatischen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Israel menschlich zu vertiefen, der Verständigung zu dienen und die Kenntnisse beider Völker zu vertiefen.³⁰ Auf dieser Sitzung wurde Ruth Florsheim einstimmig zur Zweiten Vorsitzenden gewählt, da sie für das Amt des Vorsitizes nicht kandidieren wollte.³¹ Ihr war es wichtig, *„dass es eine christliche Deutsche ist und nicht eine, die selbst in Israel gelebt hat und ein persönliches Interesse daran hat. Ich will, dass es wirklich Deutsch-Israelisch, auch von der Seite, den Namen verdient.“*³²

Trotz ihres fortgeschrittenen Alters hielt Ruth Florsheim in den folgenden Jahren weiterhin Vorträge, besuchte Schulen und setzte sich für die Partnerschaft zwischen Bielefeld und Nahariya ein. Sie wirkte mit im Jugendwohlfahrtsausschuss und war aktives Mitglied der jüdischen Kultusgemeinde. 1985 verlieh ihr der damalige Oberbürgermeister Klaus Schwickert den Goldenen Ehrenring der Stadt Bielefeld. Mit dieser Auszeichnung wurde ihr unermüdlicher Einsatz für die Verständigung und Versöhnung von Juden und Christen gewürdigt, die sie mit Leben gefüllt hatte. Im Anschluss an die Feierlichkeiten folgte ihre Eintragung im Goldenen Buch der Stadt.³³ 1993 löste Ruth Florsheim ihre Wohnung im achten Stock der Kurt-Schumacher-Straße 8 im Bielefelder Westen auf. Die nächsten Jahre verbrachte sie umsorgt und besucht von vielen Freunden, unter ihnen die Familien Grathoff und Tiemann, in der Seniorenwohnanlage Müllerburg der Arbeiterwohlfahrt in Oerlinghausen.

Am 13. November 1998 verstarb Ruth Florsheim im hohen Alter von 98 Jahren. Die Trauerfeier fand wenige Tage später in der Kapelle, jüdischer Friedhof, in Bielefeld statt unter Leitung des Landesrabbiners von Westfalen-Lippe, Dr. Henry Brandt. *„Ein langes und erfülltes von Demütigungen nicht verschontes Leben ist zu Ende gegangen.“*, fasste die Deutsch-Israelische Gesellschaft Bielefeld in ihrer Todesanzeige den Nachruf auf Ruth Florsheim zusammen³⁴. Viele Menschen, die Ruth Florsheim durch ihr soziales und politisches Engagement kennen und schätzen gelernt hatten und die sich durch ihre Gastfreundschaft mit ihr verbunden fühlten, gaben ihr das letzte Geleit. Auf ihren Wunsch hin wurde sie im Familiengrab der Familie Florsheim, das sich in der jüdischen Abteilung des Dortmunder Ostfriedhofs befindet, beigesetzt.

³⁰ Niederschrift über die konstituierenden Sitzung der Deutsch-Israelischen Gesellschaft (e.V.) am 19.03.1975, S. 1.

³¹ Ebd., S. 3.

³² Protokoll Seite 7 zu Tonkassette 5 vom 18.08.1985 (wie Anm. 1).

³³ Bielefelder Spiegel 1985, Nr. 22, S. 12

³⁴ Neue Westfälische vom 14.11.1998.

In unzähligen von ihr zusammengetragenen Fotos, Dias, Briefen, Vortragsmanuskripten, Reiseberichten, Zeitungsartikeln und anderen Dokumenten in dem nach ihr benannten Archiv, bleibt sie eine unüberhörbare Stimme im Kanon der Erinnerung an jüdisches (Über)Leben im 20. Jahrhundert.

Christina Wittler und Sybille Perkuhn